

Robert Jenson: Die Rechtfertigung des Menschen

Quellen: Jenson II, 289-308.

Die soteriologische Interpretation Christi Leben ist Teil von Gottes eigener Geschichte – und wurde in Christologie und Trinitätslehre behandelt. Nun geht es um die Rechtfertigung des Menschen.

1. Anima christiana = anima ecclesiastica = anima humana

Ein christliches Individuum ist jemand, dessen Nation, dessen Lebensform und Lebensgemeinschaft die Kirche ist. Die anima christiana ist die anima ecclesiastica.

Wenn aber die menschliche Kreatur keine andere Erfüllung erwarten kann als die Vision Gottes, dann ist die getaufte Person das einzig mögliche Paradigma menschlicher Persönlichkeit: „Humanity within God’s people is not a variety of humanity outside God’s people; rather the latter is an abstraction from the former. The human creature is an entity whose good is to belong to the totus Christus and who exists only in that he or she is directed to that good.“ Ergo, die anima ecclesiastica ist das Paradigma der anima humana.

Deshalb ist die Frage nach der Rechtfertigung im Kontext der Ekklesiologie abzuhandeln.

In der Bibel ist Gerechtigkeit die gegenseitige Verantwortlichkeit, durch die eine Gemeinschaft sich selbst treu bleibt. Ein Individuum ist gerecht, wenn es seinen rechten Platz in der Gemeinschaft einnimmt. Gott rechtfertigt, indem er die gemeinschaftlichen Dinge richtig setzt. Insofern rechtfertigt uns die Taufe, weil sie uns in die Gemeinschaft einführt, deren Telos Gerechtigkeit ist: die Kirche!

2. Drei Arten der Frage: Luther, Augustin, Paulus

Drei Kernfragen wurden formuliert – sie betrachten dasselbe Problem und sind kompatibel!

Die Frage der Reformatoren hat hermeneutischen Charakter: „How is the church’s discourse, audible and visible, to be logically and rhetorically shaped so as not to betray its content?“

Die katholische Scholastik formuliert das augustinische Anliegen: “How does it work, that persons living in this context become truly righteous? How may we tell the human story that ends in God?”

Paulus fragt: “How does God’s righteousness establish itself over against faithfulness?”

3. Der Vater befindet den Gläubigen & Christus als gerechtfertigt

Die Selbstbezogenheit des Menschen, der eine eigene Zukunft im Auge hat, wird durchbrochen durch Gottes Verheißung, die für eine gemeinsame Zukunft befreit. Ihre zentrale Botschaft lautet „Jesus ist auferstanden“.

Wie aber kann Gott Menschen rechtfertigen, von denen er weiß, dass sie es nicht sind? – Gottes Gnade ruft hervor, was er befiehlt. „According to Luther, the soul becomes what it hearkens to. If it attends to the story of God’s righteousness, it becomes righteous.“ Das ist begründet in der metaphysischen Einsicht, dass das Bewußtsein existiert als Bewußtsein dessen, was es denkt und will! Daher gilt: „I become ontically righteous as I hear the gospel and in hearing am formed by the righteousness that its narrative displays.“ Und wie die Seele vereint ist mit dem Evangelium, das sie hört, so ist sie vereint mit Christus, dessen Wort das Evangelium ist: „What Christ has belongs to the believing soul and what the soul has belongs to Christ.“

Das aber hat den Effekt, dass „the believer’s creaturely sin is swallowed up in the divine Son’s eternal righteousness“. Wenn dann der Vater das Urteil der Rechtfertigung fällt, fällt er es “about the only moral subject that actually exists in the case, Christ in the believer and the believer in Christ”. Rechtfertigung ist daher ein Modus der Apotheose des Menschen: “By faith the human person becomes God.”

Jenson interpretiert dieses Schema auf der Basis seines Personverständnisses: Der Vater ist fokussiertes Bewusstsein, dem im totus Christus eine göttlich-menschliche Gemeinschaft als Ego präsentiert wird. Der Geist befreit beide zum befreiten Umgang miteinander.

4. Die Rechtfertigung als trinitarischer Akt

Jenson fasst zusammen: Das Problem des Paulus ist letzten Endes ein patristisches, das reformatorische ein christologisches und das augustinische Anliegen gehört zur Pneumatologie. Rechtfertigung muss als trinitarisches Geschehen verstanden werden.

Rechtfertigung als Akt des Vaters ist absoluter Anfang: Er macht sie zum verbindlichen Teil seines Wesens.

Rechtfertigung als Akt des Sohnes ist das Geschehen, das uns in Gemeinschaft mit ihm rechtfertigt.

Rechtfertigung als Akt des Geistes ist das Erreichen der Rechtfertigung – „the Spirit is the movement of God’s own righteousness toward the Kingdom“. Dieses Drama findet in der Kirche statt.

„What then is justification? It is the underived event of communal faithfulness to God, as this is set free by the Spirit and is actual in the incarnate Son. That we are justified means that this history is not only God’s but is made to be ours also.“